

# FAUST

nach Johann Wolfgang von Goethe  
in einer Bearbeitung von Daniel Cremer und Mascha Luttmann  
Übersetzung in Leichte Sprache: Daniel Cremer und Tina Lackner





# FAUST

nach **Johann Wolfgang von Goethe**  
in einer Bearbeitung von **Daniel Cremer und Mascha Luttmann**  
Übersetzung in Leichte Sprache: **Daniel Cremer und Tina Lackner**



04. APRIL 2025  
NATIONALTHEATER MANNHEIM

## BESETZUNG

Naturgeist / Hexe / Lieschen	David Smith
Naturgeist / Mutter / Philemon	Rocco Brück
Naturgeist / Marthe / Baubo / Baucis	Sarah Zastrau
Naturgeist / Margarete	Maria Helena Bretschneider
Naturgeist / Mephistopheles	Ragna Pitoll
Naturgeist / Faust	Boris Koneczny

Regie	Daniel Cremer
Bühne & Kostüm	Carolin Gieszner
Licht	Wolfgang Schüle
Sounddesign	Oscar Marie Le Merle
Dramaturgie	Mascha Luttmann
Beratung / Outside-Eye	Bastian Wurbs
Kunst & Vermittlung	Jeremy Heiß

Regieassistentz & Abendspielleitung	Jonas Mangler
2. Regieassistentz	Katharina Kohler
Ausstattungsassistentz	Anna Klaine
Kostümbildassistentz	Caroline Wolf
Inspizienz	Laura Neidhardt
Soufflage	Anette Kaerner
Regiehospitantz	Gregor Schmölzer

Die Ausstattung wurde in den Werkstätten des Nationaltheaters Mannheim hergestellt.

Technischer Direktor **Harald Frings** Technische Produktionsleitung **Christian Wittmann** Technische Leitung Schauspiel **Christoph Frank** Technische Einrichtung **Elmar Thorwesten** Leiterin der Beleuchtung **Nicole Berry** Beleuchtungseinrichtung **Bernard Häusermann, Robby Schumann** Leiter der tontechnischen Abteilung **Erik Fillinger** Toneinrichtung **Philippe Mainz, Naomi Kreutzberg, Oliver Sachs, Bernd Dworacek** Videoeinrichtung **Regina Hess** Leichter Technischer Betrieb und Wartung komm. **Heinrich Schweiger** Leiter der Kostümbildung **Michael Berndt** Produktionsleitung der Kostümbildung **Kim Lotz** Gewandmeister\*innen **Heike Kehl, Heike Schöpker, Heinz-Jürgen Walther, Frauke Spranz, Kim Wiedelbach** Chefmaskenbildner **Uwe Wagner** Leiter des Ateliers **Thomas Busse** Leiterin der Dekorationsabteilung **Regina Sibereis** Leiter der Schlosserei **Frank Habermehl** Leiter der Schreinerei **Christian Thurm** Leiterin der Requisitenabteilung **Stefanie Holz**

Aufführungsdauer ca. 1 Stunde 45 Minuten, eine Pause

PREMIERE AM 04. APRIL 2025 IM ALTEN KINO FRANKLIN

»Die Bühne ist eng.  
Aber die ganze Welt  
hat hier Platz.«



Spieltermine & Informationen zur Inszenierung

# DES FAUSTES KERN?

»Dass ich erkenne was die Welt / Im Innersten Zusammenhält«: Die Suche nach Erkenntnis gehört zu den wichtigsten Motiven in Goethes »Faust«. Bei dieser »Erkenntnis«, nach der sich Faust in seinem berühmten Eröffnungsmonolog sehnt, handelt es sich allerdings nicht um reinen Intellekt oder Wissen im engeren Sinne. Das zeigt sich in der Affinität Goethes zur Mystik und der Figurenwelt des Mittelalters mit ihren Hexen und Geistern - beides nimmt im »Faust« eine wichtige Rolle ein. Goethe stellt Faust als erfahrenen Intellektuellen in der Krise vor. All seine Studien scheinen ihm nutzlos für die Form von Erkenntnis, die er sucht. Wir lernen Faust also an einem zentralen Wendepunkt in seinem Leben kennen, an dem er sich von der Wissenschaft abwendet. Sein akademischer Hintergrund wird für ihn sogar zum Hindernis, das ihn von anderen Menschen trennt. »Faust« in Leichter Sprache zu erzählen, nimmt diesen Ausgangspunkt der Gelehrtentragödie beim Wort, denn die barrierefreie Sprachform hat es sich zur Aufgabe gemacht unabhängig von den Fähigkeiten und Wissenständen ihres Publikums verständlich zu sein.

Was für neue Varianten von Erkenntnis können entstehen, wenn Goethes Verse mit der Konkretheit und Reduktion der Leichten Sprache konfrontiert werden? Was passiert mit diesem bekanntesten der deutschen Klassiker, wenn er seine philosophischen, humorvollen und manchmal derben Verse einbüßt? Bleibt er philosophisch und humorvoll? Und was sagt die Handlung von »Faust« uns heute noch?

»Faust forscht und forscht und forscht ...  
Und, hat er schon mal was gefunden?«

## »FAUST« IN LEICHTER SPRACHE

Eine Übersetzung von »Faust« in Leichte Sprache bedeutet eine Öffnung für Teilhabe am deutschsprachigen Kulturkanon. Doch Leichte Sprache ist nicht nur eine Methode, um Menschen den Zugang zu ermöglichen, sondern hat auch ästhetische Qualitäten. Die Direktheit der Sätze, die Wortwiederholungen und die kurzen Erklärungen von Begriffen können neue Assoziationsräume eröffnen und haben einen ganz eigenen Humor, der gerade in dem Spiel mit Erwartungen an Literatur eine interessante Spannungen erzeugen kann.

Da Goethe in »Faust« selbst mit verschiedenen Komplexitätsgraden seiner Sprache spielt, verschiebt die Übersetzung in Leichte Sprache bestimmte Figurenkonstellationen: Die Figur des Faust wird durch die Leichte Sprache eher in die Verlegenheit gebracht sich kurz zu fassen, für die Gretchen-Figur hingegen bietet sie eine Möglichkeit der Aufwertung. In der »Gretchentragödie« zeigt Goethe den Klassen-, Bildungs- und Altersunterschied zwischen Margarete und Faust auch durch eine sprachliche Differenz. In Leichter Sprache scheint Margaretes Direktheit viel weniger Ausdruck naiver Unschuld (die Goethe im 18. Jahrhundert noch als Aufwertung der Frauenfigur begriff), sondern kann auch als Stärke gelesen werden. Auch Figuren wie der Erdgeist, Marthe oder Lieschen rücken in dieser Bearbeitung von »Faust« in Leichter Sprache mehr in den Vordergrund. Die Hexen, Geister, die Meerkatzen und Frauenfiguren werden von der erzählenden, rollenwechselnden Gruppe der Naturgeister verkörpert. Ihr Erscheinen rahmt auch die Handlung von Faust I und den zweiten Teil der Tragödie erzählen sie fast vollständig. Sie bilden ein gestaltwandelndes, fluides Kollektiv, das eine andere Art und Weise der Beziehung zwischen Menschen und Natur kultiviert, als sie in Fausts individualisiert-strebendem Weltverhältnis angelegt ist.

IMPRESSUM	BILD- UND TEXTNACHWEISE
Herausgeber Nationaltheater Mannheim Spielzeit 2024/25 Intendant Schauspiel Christian Holtzhauer Geschäftsführender Intendant Tilmann Pröllochs 246. Spielzeit 2024/25, Programmheft Nr. 344 Premiere 04. April 2025 im Alten Kino Franklin Redaktion Mascha Luttmann Fundraising Judith Völkel, Mareike Nebel Gestaltung Eva-Maria Luippold Marketingleitung Laura Wagner (V.i.S.d.P.) Druck druckhaus-fischer	Die Grafik »Faust mit Erdgeist« (1810) ist von Ludwig G. C. Nauwerck.  Die Texte sind Originalbeiträge für diesen Programmflyer von Mascha Luttmann. Vielen Dank an Tina Lackner für das Lektorat der Texte in einfachen Worten.  Das Zitat von Silvia Federici stammt aus »Hexenjagd«.  Die beiden weiteren Zitate stammen aus der Übersetzung von »Faust« in Leichte Sprache von Daniel Cremer und Tina Lackner.
Das Nationaltheater Mannheim, Eigenbetrieb der Stadt Mannheim, wird gefördert durch	
STADT <b>MANNHEIM</b>	

## WAS IST LEICHTE SPRACHE?

Leichte Sprache ist leichter zu verstehen.  
Texte in Leichter Sprache haben kurze Sätze.  
Texte in Leichter Sprache haben einfache Wörter.  
Prüfgruppen prüfen Texte in Leichter Sprache.  
Das sind Menschen für die der Text geschrieben ist.  
Zum Beispiel:  
Menschen mit Schwierigkeiten beim Lernen.

Leichte Sprache ist in vielen Bereichen im Leben wichtig.  
Zum Beispiel:  
Welche Partei will ich wählen?  
Bei welchem Verein will ich mitmachen?  
Leichte Sprache ist auch für kulturelle Teilhabe wichtig.  
Kulturelle Teilhabe bedeutet:  
Mehr Menschen können ins Museum gehen.  
Mehr Menschen können ein Theaterstück verstehen.  
Leichte Sprache hilft Millionen Menschen in Deutschland.  
Zum Beispiel:  
Menschen mit Problemen beim Lesen und Schreiben.  
Menschen die gerade Deutsch lernen.

## DAS WISSEN DER HEXEN UND NATURGEISTER

Goethe legte Faust als Prototyp des modernen Menschen an, lange bevor es Neoliberalismus oder die Idee der Postmoderne gab. Und doch fügt sich die ausgeprägte Innerlichkeit und das Streben Fausts fast schon nahtlos in unsere Gegenwart ein, in der die individuelle Selbstverwirklichung oft als Schlüssel zu einem erfüllten Leben gilt. Goethe platzierte diesen modernen Faust an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit – eine Zeit, in der das moderne Weltverständnis, das Goethes Gegenwart prägte und das er mit »Faust« befragte, gerade im Entstehen war. So kann Goethe Faust mit Figuren des Mittelalters als Bewohner\*innen einer prärationalen Welt konfrontieren. Dieses Mittelalter, als eine Zeit, in der eine vorkapitalistische Form des Miteinanders denkbar war, fasziniert die Menschen heute in Zeiten der ökologischen Krise und des drohenden Neoliberalismus nach wie vor. Passenderweise entwickelt Goethe seinen modernen Prototyp in Faust II zu einem frühkapitalistischen Kolonialherren, der die Umwelt ausbeutet und Landraub betreibt. Die Soziologin Silvia Federici beschreibt diese Landnahme in der Frühen Neuzeit als beachtlichen Schritt hin zum heutigen Kapitalismus. Dabei ging es nicht nur um die Eingrenzung von Land, sondern auch die Beschränkung von Wissen, von Beziehungen zwischen Menschen (vor allem unter Frauen) und der Natur. Dieser Prozess erfasste auch die Sprache, wie Federici beschreibt. Formen von sprachlichem Ausdruck, die einem rationalen Ideal widersprachen, wurden als Hexerei oder »hohles Frauengeschwätz« degradiert. In der Folge beschreibt Federici den Verlust von wertvollen Formen von Wissen und Möglichkeiten der Begegnung. Goethes Figuren, wie etwa Margarete oder die Hexe aus der Hexenküche, sind in dieser Bearbeitung von »Faust« die Träger\*innen eben jener Formen von Wissen – und das vor allem in Leichter Sprache oder einer freudigen Aneignung von Goethes Versen. Die Leichte Sprache ist ein spannendes Werkzeug in dem Prozess der Erweiterung gesellschaftlicher Teilhabe und der Öffnung der Sprache für Kommunikationsweisen und Formen von Wissen, die bisher ausgeklammert wurden.

»Zusammen mit den »Hexen« [wurde] eine Welt der sozialen / kulturellen Praktiken und Überzeugungen ausgelöscht, die typisch für das vorkapitalistische Europa war [...]. Es war eine Welt, die wir heute abergläubisch nennen, die uns jedoch gleichzeitig die Existenz anderer Formen von Beziehungen zu unserer Welt aufzeigt.«

Silvia Federici

# FAUST UND DIE MENSCHEN HEUTE



Goethe ist ein wichtiger Dichter aus Deutschland.  
Goethe hat »Faust« geschrieben.  
Goethe hat vor 200 Jahren gelebt.  
»Faust« ist ein wichtiger Text von Goethe.  
Viele Theater zeigen »Faust« auf der Bühne.  
Goethe hat »Faust« in Reimen geschrieben.  
Aber wir zeigen »Faust« in Leichter Sprache.  
Das bedeutet:  
Der Text ist einfacher zu verstehen.

Faust ist ein Mann.  
Er hat sich sein ganzes Leben lang mit Büchern beschäftigt.  
Jetzt ist Faust sehr unglücklich.  
Dann trifft Faust den Teufel.  
Faust schließt einen Vertrag mit dem Teufel.  
Der Teufel verspricht Faust zufrieden zu machen.  
Faust verspricht dem Teufel seine Seele zu geben.  
Dann trifft Faust Gretchen.  
Faust und Gretchen verlieben sich.  
Aber die Liebe geht nicht gut aus.  
Es gibt auch eine Fortsetzung von Faust.  
In Faust 2 passiert sehr viel.  
Am Ende gründet Faust ein Land.  
Das macht Faust fast zufrieden.  
Dann stirbt Faust.  
Und was wird aus dem Vertrag?

Warum ist die Geschichte von Faust heute noch wichtig?  
Es gibt verschiedene Antworten auf diese Frage.  
Wir glauben:  
Faust ist ein moderner Mensch.  
Das heißt Faust ist wie die Menschen heute.  
Faust will immer mehr erleben.  
Er will immer mehr wissen.  
Und immer mehr haben.

Das wollen die Menschen heute auch.  
Faust kann haben was er will.  
Faust will Gretchen und die Natur haben.  
Aber Faust macht Fehler.  
Er behandelt Gretchen und die Natur schlecht.  
Niemand kann andere Menschen besitzen.  
Niemand kann die Natur besitzen.  
Diese Fehler machen die Menschen heute auch.  
Vor allem Männer machen diese Fehler.  
Faust weiß nicht wie man mit Menschen zusammen ist.  
Und Faust weiß nicht wie man mit der Natur zusammen ist.  
Die Menschen heute wissen das auch nicht.  
Aber es ist möglich.